

**DIE GRÜNEN
RIED**

AUS DEM INHALT:

| | |
|---------------------------|---|
| Energiewende jetzt! | 2 |
| Direkte Demokratie? | 3 |
| Kinderbetreuung | 4 |
| Leitbild Ried - 2020 | 5 |
| Internationaler Frauentag | 6 |
| Geschichte der Grünen | 7 |
| Veranstaltungen | 8 |

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
www.ried.gruene.at
Redaktionsteam:
Max Gramberger, Dr. Wolfgang Pirker
Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauers Druckservice
Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
www.schusterbauer.cc

DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 92 / Frühjahr 2008

Samstag, 8. März im STAR-MOVIE Ried-Tumeltsham Frauenfilmabend zum Weltfrauentag

18.00 Uhr

MARIA VOLL DER GNADE

USA/Kolumbien 2003, 101 min, OmU

Regie: Joshua Marston

Die 17-jährige Kolumbianerin Maria hat es satt, im Akkord Rosen zu entdornen und mit dem kargen Lohn die Familie durchzufüttern. Als sie schwanger wird und nach einem Streit den Job hinschmeißt, trifft sie auf den netten Franklin. Er schlägt ihr vor, als Drogenkurierin zu arbeiten, und Maria schluckt 62 Heroinbällchen. Ein Film über die gesellschaftlichen Hintergründe eines Verbrechens.



Zeit für Pausengespräche bei Bio-Brötchen



20.30 Uhr

TUYAS HOCHZEIT

China 2006, 92 min, DF

Regie: Wang Chan'an

Innere Mongolei: Die junge Tuya muss ihren invaliden Mann Bater und die beiden Kinder allein versorgen. Eines Tages bricht sie zusammen und es wird klar, dass es so nicht weitergehen kann. Das Paar beschließt, sich scheiden zu lassen, damit Tuya wieder heiraten kann – einen Mann, der nicht nur sie und die Kinder versorgt, sondern auch den Exmann. Eine Geschichte über die Steppe, das Leben der Menschen dort und ihren Wandel.

Liebe KinobesucherInnen!

Der Grüne Frauenfilmabend in Ried hat bereits Tradition: Zum achten Mal laden wir anlässlich des Weltfrauentages zu zwei außergewöhnlichen Filmen ein.

Der unterschiedliche Eintrittspreis (Frauen 4, Männer 6 Euro pro Film) steht symbolisch für die auseinanderklaffende Einkommensschere zwischen Frauen und Männern, die sich leider immer noch weiter öffnet und deren Folgen gerade im Alter fatal sind: Frauen erhalten durchschnittlich um 40 Prozent weniger Pension als Männer. Wir GRÜNE treten ein für gleichen Lohn bei gleichwertiger Arbeit, partnerschaftliche Familienmodelle und ausreichend Kinderbetreuungsplätze. Damit Frauen eine faire Chance auf Gleichberechtigung erhalten.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit Ihnen.

DIE GRÜNEN - BEZIRK RIED



Fraktionsobmann M. Gramberger Energiewende jetzt!

Die Welser Energiesparmesse mit den World Sustainable Energy Days, der größten europäischen Ökoenergiekonferenz, ist wieder einmal angesagt. Diese Veranstaltung für Fachleute und KonsumentInnen beweist Jahr für Jahr, dass Energiesparen, Energieeffizienz und nachhaltige Energieversorgung Themen sind, die mehr und mehr Menschen interessieren und zu konkreten Taten und Investitionen motivieren.

Gleichzeitig ist auch festzustellen, dass es immer mehr ‚in‘ ist, eine möglichst niedrige Heizungsrechnung zu haben, Strom selber zu erzeugen oder ein äußerst sparsames Auto zu fahren.

Die Energiewende hat also in vielen Köpfen schon eingesetzt, in anderen steht sie noch aus. Der Trend ist eindeutig und immer mehr Menschen erkennen, dass sie selber etwas dafür tun können und politische Forderungen in diesem Bereich unterstützt gehören.

Im Folgenden einige Splitter zum Thema:

Wohnbauförderung neu

Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe gab es noch ein heftiges Tauziehen zu diesem Thema. Landes-SPÖ und GRÜNE wollen HäuslbauerInnen verpflichten, eine Solaranlage einzubauen, damit sie Wohnbauförderung beantragen können, die ÖVP lehnt das bisher ab. Ich denke, dass auch in anderen Bereichen (z. B. Dämmung, Kanalisation, ...) vom Land Standards festgelegt werden, daher halte ich das auch bei Solaranlagen für zulässig. Diese Standards sind absolut sinnvoll und wenn ein Ziel erreicht werden soll, dann müssen auch die Vorgaben entsprechend gesetzt werden.

Heizen

Hier zeigt sich immer wieder, dass ein Vergleich lohnt. Gerade im Bereich von Biomasseheizungen gab es vor 2 Jahren durch den strengen Winter einen starken Anstieg der Pelletspreise, der sich allerdings inzwischen wieder eingependelt hat. Die Produktions- und Lagerkapazitäten wurden erhöht, um auch in einem kalten Winter eine bessere Preisstabilität bieten zu können. Leider wird der Einsatz von Strom zur Raumheizung in Form von Wärmepumpen durch günstige Tarife zu sehr gefördert. Gerade in der kalten Jahreszeit ist der Stromverbrauch höher und Strom aus Wasserkraft knapper. Dem müsste Rechnung getragen und die Preise entsprechend angepasst werden, damit sich langfristig die hohen Emissionen der Wärmekraftwerke im Winter reduzieren.

Förderungen in Ried

In diesem Zusammenhang seien die Förderungen der Stadtgemeinde Ried erwähnt, die mit 25% der Landesförderung einen zu-

sätzlichen Anreiz bieten, auf erneuerbare Energien umzusteigen. Dies gilt für:

- Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung und
- solche zur zusätzlichen Übergangsheizung sowie
- Hackgut- und Pelletsheizungen.

Bei den derzeitigen Förderungen können Sie so bis zu 1000,- Euro an Förderung von der Stadtgemeinde für ein Einfamilienhaus erhalten. Im mehrgeschoßigen Wohnbau sind Förderungen bis zu 4000,- Euro bei 80 m² Solaranlage möglich.

Fotovoltaikanlagen werden bei Vorliegen einer entsprechenden Landes- oder analogen Förderung mit 10 % der Landesförderung, jedoch mit maximal 5 kW installierter Leistung gefördert. Bei den derzeitigen Fördersätzen sind das maximal Euro 1.500 pro Anlage.

Die entsprechenden Formulare finden Sie auf www.ried.at.

Geothermie

In Ried bietet sich die einmalige Chance in ein absolutes Zukunftsprojekt einzusteigen. Die Möglichkeit, Erdwärme intensiv nutzen zu können haben nicht viele Städte, daher ist es ein Gebot der Stunde, die Vorarbeiten dazu voranzutreiben. Dieser Geschäftszweig ist – anders als die Errichtung von Einkaufszentren – auch ein Kernthema für die Energie Ried. Leider ist in diesem Fall die anfängliche Begeisterung abgeebbt. Wir sind jedenfalls bestrebt, dass dort auch Geld in die Hand genommen wird, um in Sachen Klimaschutz erstmals in der Geschichte Rieds einen wirklichen Meilenstein zu setzen.

Energieeffizienz

Den Beschluss, fünf gemeindeeigene Gebäude (VS 1 und HS 2, ASO, Hort und Kindergarten Kränzlstraße sowie das Rathaus) auch im Hinblick auf effizienten Energieeinsatz untersuchen zu lassen, fasste der Stadtrat am 13. Februar. Auch ein Schritt in die richtige Richtung.

Klimabündnisgemeinde

Gerade als Klimabündnisgemeinde ist unsere Stadt gefordert, zukunftsweisend in Sachen Energie zu agieren und bei einer Energiewende hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung klare Aussagen und Taten zu setzen.

Und dazu gibt es genug Möglichkeiten, vom sparsamen Umgang in den eigenen Gebäuden über die Förderung klimaschonenden Verkehrs oder die bewusste Planung der eigenen Bauten bis hin zum raschen Aufbau einer eigenen Fernwärmeverorgung auf Basis von Geothermie. Wir werden uns aber weiterhin massiv dafür einsetzen, dass Ried den Titel ‚Klimabündnisgemeinde‘ zu Recht führt und sich als finanzstarke Gemeinde auch führend in Sachen Klimaschutz positioniert. Das sind wir unseren Nachkommen ganz einfach schuldig!

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Grünspecht wieder etwas finden, das Sie anregt und freue mich über Ihre Rückmeldung oder einen Kontakt.

Einkaufszentrum

Das Kastner&Öhler-Projekt wird sehr ernsthaft verfolgt. Es gibt intensive Verhandlungen mit den GrundbesitzerInnen in der oberen Bergerstraße und das Projekt ist – auch was die Verkehrslösung betrifft – sehr weit gediehen.

Das verkündeten AREV-Geschäftsführer Karl Weilhartner und K&Ö-Verkaufsleiter Reinhard Wittreich bei einem Pressegespräch Mitte Februar.

Dabei wird von einer Gesamtgröße von max. 20.000 m² ausgegangen, das heißt die neue zusätzliche Fläche würde nicht mehr als 15.000 m² betragen. Der Knackpunkt für das Projekt liegt nun wohl in der positiven Verkehrsabwicklung, welche sich aber durch einen Kreisverkehr mit 30 m Durchmesser, der nach den Verhandlungen mit EigentümerInnen möglich ist, im Bereich der Zu- und Abfahrt auf jeden Fall machen ließe. Über die Auswirkungen darüber hinaus ist das vom Rieder Verkehrsplaner zu erstellende Gutachten abzuwarten, das Ende Februar beim Land eingereicht werde.

Zur Architektur erklärte Weilhartner, dass ein prägnanter Bau errichtet würde, der aber ‚im Rahmen‘ bleiben werde. „Wir wollen sicher keinen ‚Markusplatz‘“, ergänzte Wittreich.

„Klar dementieren wir das hartnäckige Gerücht, es handle sich um ein fiktives Verhinderungsprojekt, das nur darauf abziele, ein EKZ am Messegelände zu sabotieren“, meinte Weilhartner. Und Wittreich ergänzte: „Wir suchen die Kooperation mit der Innenstadt. Es hat bereits viele Gespräche mit Leuten gegeben, die ganz unterschiedliche Wünsche an uns herangetragen haben, sei es, dass sie sich einmieten, dort arbeiten oder mit uns zusammenarbeiten wollen.“

Das Projekt werde mit SPAR umgesetzt. SPAR sei ein verlässlicher und erfahrener Partner, der in vielen Kooperationen mit K&Ö stehe. „SPAR ist aus dem Messerprojekt ausgestiegen, weil erkannt wurde, dass die Innenstadt dabei großen Schaden erleiden würde. Dieses Projekt dagegen weist über die Eislaufgasse und eine durch breitere Gehsteige und Schanigärten aufgewertete Rainerstraße eine enge Verbindung zur Innenstadt auf.“

Wir sind schon sehr gespannt auf die weitere Entwicklung dieses Projektes.

**Aktuelles zu diesem Thema
und anderen unter
www.ried.gruene.at**



Stadtrat David Demiryürek Direkte Demokratie?

Die Bürgerinnen und Bürger von Ried haben entschieden. Genauer gesagt 1.926 Personen oder 22% der Wahlberechtigten haben entschieden. 1.461 (78%) stimmten für die Errichtung eines Einkaufszentrums. Bei der Frage nach dem Standort bevorzugten 62% das Kastner&Öhler-Areal. Lediglich 38% sprachen sich für das Messegelände aus. Das sind die Fakten nach Vorliegen der Ergebnisse der BürgerInnenbefragung, die zwischen dem 24.1. und 1.2. stattgefunden hat. Doch was haben die Wählerinnen und Wähler damit nun wirklich entschieden?

Bürgermeister Albert Ortig findet die Wahlbeteiligung von 22% laut Sonntags-Rundschau vom 3.2.08 „gewaltig“. Vor Abhaltung der Befragung hatte er gemeint: „Wir haben nicht gegen die Interessen der Bürger zu handeln. Eine Wahlbeteiligung von 50% oder mehr hat schon Gewicht.“ (Tips, 11.12.07) Im Rieder Magazin vom 12.12.07 versprachen alle Fraktionen: „Egal wie die Bürger abstimmen, wir werden die Entscheidung zur Kenntnis nehmen. Sie hat bindende Wirkung.“ Am 13.12.07 sagte Ortig der Rieder Rundschau: „Bei der Bürgerbefragung handelt es sich nur um eine Entscheidungshilfe“ und ... „Das bessere Projekt soll den Zuschlag bekommen. Ich kann und darf mir in dieser Angelegenheit keine Parteistellung erlauben.“ SP-Vizebürgermeister Michael Steffan drängte am 24.1.08 in der RR: „Aber so demokratisch müssen wir schon sein, dass das Ergebnis einer Bürgerbefragung zumindest moralisch bindend ist. Je größer natürlich die Beteiligung ausfällt, umso stärker ist die Politik auch moralisch gebunden.“

Und was liest man in den OÖN vom 4.2.08? „Das Messegelände bleibe dennoch weiter im Spiel – es sei denkbar, dass die Variante Kastner&Öhler, aus welchen Gründen auch immer, nicht realisiert werden kann“, so Steffan. Einen Tag später wird in den OÖN den LeserInnen mitgeteilt, dass in der ÖVP „keine Angst“ herrsche, dass das Land gegen den K&Ö-Standort und für das durchgefallene Projekt auf dem Messegelände entscheiden könnte. „Das Befragungsergebnis ist ein deutliches Zeichen, das vom Land sehr wohl in die Entscheidungsgrundlagen einbezogen werden wird. Sollten gegen den K&Ö-Standort jedoch wesentliche Parameter sprechen, wird das der Bürger bestimmt verstehen“, ist Ortig überzeugt. Und im selben Artikel halten die beiden Geschäftsführer der Energie-Ried, Helmut Binder und Siegfried Liebich, das Messe-

areal als Standort für ein EKZ nach wie vor für höchst geeignet. Ein Befund, der sogar von Johann Murauer vom unterlegenen Projekt „Eyemaxx“, nicht mehr geteilt wird, wenn er zugibt: „Das Messegelände war zwar nicht der ideale Standort, aber wir haben versucht, das Beste daraus zu machen. Wir haben viel Geld in die Hand genommen, um das Projekt auf die Beine zu stellen. Und plötzlich steht die Politik nicht mehr dahinter. Einzelne Parteien haben uns auf halber Strecke einfach im Regen stehen gelassen.“ (RR, 7.2.08) Wer damit wohl gemeint ist?

In diesem selbsterzeugten Dilemma agiert Bürgermeister Ortig alles andere als souverän. In seinem Bemühen, aus der selbstverschuldeten geistigen Sackgasse herauszurudern, scheiterte er bisher kläglich. Er erweckt den Eindruck, als sei er über das Ergebnis der Befragung enttäuscht, kann deshalb nicht wie gewohnt agieren und flüchtet sich in „Notargumente“, wenn er meint: „Natürlich könnte es passieren, dass das Land dem Projekt Kastner&Öhler kein grünes Licht gibt und somit das „Eyemaxx“ wieder eine Chance hätte. (RR, 7.2.08)

„Der Bürger wird bestimmt verstehen“, versucht der Bürgermeister also zu suggerieren. ... Ein Bürger hat bereits verstanden, was sich hinter diesen und ähnlichen verklausulierten Formulierungen verbergen könnte. Leopold H. Ammerer schrieb in einem OÖN-Leserbrief (7.2.08) in Anspielung auf Ortig und Steffan: „Es wird also das EKZ auf dem Messegelände im dritten Anlauf vorbereitet, man schert sich nicht um den Willen der Bürger, sondern will Liegenschaften der Energie Ried, die im Eigentum der Stadt steht, zu Geld machen, koste es, was es wolle. So schaut also die direkte Demokratie in Ried aus.“

Herr Ammerer dürfte so falsch nicht liegen. Genährt wird sein Verdacht auch durch die plötzliche Ankündigung Ortigs, die Anbindung der Innenstadt an das Messegelände zu beschleunigen. Seltsam nur, dass in dieser Hinsicht jahrelang gar nichts gemacht wurde, doch jetzt auf einmal eine Geschäftigkeit an den Tag gelegt wird, die Verwunderung auslöst. Was will nun Bürgermeister Ortig tun? Dass er über das Ergebnis der Befragung erfreut sei, ist lediglich ein Gerücht. In Wahrheit ist er auf der Suche nach einem Erfolg.

Spange 3

Sollte es mit dem Messe-EKZ nichts werden, steht das nächste Projekt zur Diskussion: die Spange 3. Doch auch bei diesem „Projekt“ werden wir Grüne dem Bürgermeister genau auf die Finger schauen. Es wurde schon genug getrickst in der Vergangenheit. Nun liegen zur Verkehrssituation neue Daten vor. Erstaunliche Daten, die eines ganz sicher nicht rechtfertigen: die Forderung nach dem Bau der Spange 3.

Aktuelle Verkehrsdaten

Dem noch „gültigen“ Stickler-Verkehrskonzept aus dem Jahr 1993 liegen Erhebungsdaten von 1990 zugrunde. Basierend auf diesen Daten wurden für die weitere Verkehrsentwicklung zwei Szenarien entworfen: BREMSE (jährliche Zuwachsrate 1,64%) und TREND (2,55%). Das Szenario Bremse beinhaltet Maßnahmen gegen die freie Entwicklung des KFZ-Verkehrs wie Erhöhung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) und Radfahr-Anteils, beim Szenario Trend waren solche Maßnahmen nicht vorgesehen. Ergebnis: Seit 1990 lässt sich eine Verkehrszunahme von lediglich 13% nachweisen, also eine durchschnittliche jährliche Zuwachsrate von ganzen 0,75%, somit weniger als die Hälfte der prognostizierten Zahlen beim Szenario Bremse! Wie wurde das möglich?

In einer ÖV-Analyse aus dem Jahr 1991 haben damals 45 Regional-Buslinien das Stadtzentrum von Ried angefahren. In der Analyse 2007 sind dies 120. Auch die sechs Kurse des Citybusses, den es damals noch nicht gab, leisten einen – wenn auch ausbaubaren – Beitrag zur relativ geringen KFZ-Zunahme, die bei einer Detailbetrachtung von Straßenzügen noch bemerkenswerter ausfällt, denn da gibt es neben Zunahmen auch Abnahmen, was auch mit dem Bau der Spangen 1 und 2 der Umfahrung zu tun hat. Dies hat nämlich zu einer Entlastung der Braunauer Straße und der Frankfurter Straße geführt. Die wirtschaftliche Entwicklung in und an der Salzburger Straße führte zu einer Verkehrszunahme. Dies gilt auch für die Schärddinger Straße und Riedauer Straße.

Einige Zahlen im Detail

(Zu- und Abnahme 1990 – 2007):

| | |
|---------------------------|-------|
| Salzburger Straße..... | + 75% |
| Riedauer Straße..... | + 45% |
| Schärddinger Straße..... | + 20% |
| Eberschwanger Straße..... | + 4% |
| Haager Straße..... | - 11% |
| Frankfurter Straße..... | - 12% |
| Braunauer Straße..... | - 27% |

Tagesverkehrszählungen (Kfz/24h)

stadtein- und auswärts:

| | |
|---------------------------|--------|
| Schärddinger Straße..... | 17.258 |
| Riedauer Straße..... | 14.378 |
| Thurner Straße..... | 9.317 |
| Berger Straße..... | 7.520 |
| Salzburger Straße..... | 7.401 |
| Frankfurter Straße..... | 5.777 |
| Braunauer Straße..... | 5.746 |
| Brucknerstraße..... | 3.736 |
| Eberschwanger Straße..... | 3.245 |
| Haager Straße..... | 3.218 |
| Hohenzeller Straße..... | 2.344 |
| Nur stadteinwärts: | |
| Froschagasse..... | 7.674 |
| Rainerstraße..... | 3.985 |

Die Verkehrsbelastungen mit Schwerverkehr bzw. der Anteil am Tagesverkehrsaufkommen lag zwischen 8% (Frankfurter Straße) und 2% (Riedauer Straße).



LABg. Maria Wageneder Sprachförderung

Gezielte Sprachförderung für Kinder mit nicht deutscher Erstsprache und für Kinder mit Sprachdefiziten wird in Kürze auch in den Kindergärten in Ried angeboten.

Kindergartenbetreuung hat die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Beruf sicherzustellen und ist darüber hinaus erste Bildungsinstitution für unsere Kinder.

Qualitätsvolle Betreuung bringt größere Chancen auch in Hinblick auf die soziale und schulische Frühförderung.

Kleine Kinder erlernen Sprachen leicht und schnell, deshalb ist die sprachliche Förderung im Kindergarten besonders effizient. Darüber hinaus erhöhen Bildung und Förderung in Kinderbetreuungseinrichtungen besonders bei Kindern aus bildungsarmen Familien deren Chancen zu einer erfolg-

reichen Bildungslaufbahn. Wichtig dafür ist ausreichendes Fachpersonal.

Auch in Ried besuchen viele Kinder mit nicht deutscher Erstsprache den Kindergarten. Für diese und für alle anderen Kinder mit Sprachdefiziten wird ein integratives Projekt unter Einbeziehung der Eltern bald in Ried angeboten. Die Umsetzung dieses Projektes liegt in der Hand des Institutes für Interkulturelle Pädagogik. Neben einem Kostenzuschuss von 60 Prozent durch das Land Oberösterreich deckt die Stadt einen Kostenanteil von Euro 4400.-. Wir freuen uns, dass dieses Sprachförderprojekt einstimmig beschlossen wurde, ein sicherlich wichtiger Betrag zur interkulturellen Verständigung.

Der positive Einfluss früher institutioneller Förderung auf den weiteren Bildungs- und Lebensweg spart in den Bereichen Schule und Sozialhilfe Kosten ein. Eine vom deutschen Familienministerium herausgegebene Empfehlung stellt fest: Jeder in Kinderbetreuung investierte Euro bringt der Gesellschaft mittelfristig vier Euro Ertrag.

Elternbefragung durchgesetzt!

Auf Antrag der Grünen Ried werden Ende Februar alle Eltern mit Kindern im Alter zwischen null und zehn Jahren nach ihren Wünschen zur Kinderbetreuung befragt.

Die Stadt Ried bietet mit vier gemeindeeigenen Kindergärten, den Pfarr-Caritaskindergärten und dem Übungskindergarten der Bundeslehranstalt für Kindergartenpädagogik ein umfassendes Betreuungsangebot. In zwei Schülerhorten können zusätzlich Volksschulkinder am Nachmittag betreut und gefördert werden. Weiters betreuen Tagesmütter Kinder verschiedenster Altersstufen. Trotzdem fehlen offensichtlich laut einer im Jahr 2005 durchgeführten Elternbefragung zusätzliche Betreuungsplätze. Damals wurden Oberösterreich weit Familien zur Zufriedenheit mit und zum Bedarf nach Kinderbetreuungseinrichtungen befragt. Etwa die Hälfte der Eltern gaben Rückmeldungen. Dabei wurde in Ried für 25 nichtschulpflichtige Kinder und sogar für etwa 50 Schulkinder zusätzlicher Betreuungsbedarf angegeben. Auch persönlich erhielt ich schon einige Rückmeldungen über nicht erfüllte Betreuungswünsche bei Kindern unter drei Jahren. Gemeinden sind laut neuem Oö. Kinderbetreuungsgesetz 2007 dazu verpflichtet, jeweils zu Jahresbeginn den Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen festzustellen und die Wünsche der Eltern zu erfüllen.

Elternbefragung kommt!

Auf Antrag der Grünen Ried wird nun Ende

Februar ein Fragebogen allen Rieder Eltern mit Kindern im Alter zwischen null und zehn Jahren zugestellt, für zugewanderte Familien bei Bedarf auch in den Sprachen türkisch, albanisch oder serbokroatisch. Die Eltern werden nach ihren Wünschen zum Betreuungsplatz, den Tagesöffnungszeiten und dem Mittagessen befragt. Entscheidend ist für uns, dass das Angebot mit der tatsächlichen Nachfrage korreliert.

Junge Mütter und Väter sollen durch Kinderbetreuungseinrichtungen ausreichend unterstützt werden, damit sie ihre Kinder während ihrer Berufstätigkeit gut betreut wissen, für ihre Kinder gut sorgen und mit ihnen auch ausreichend Freizeit verbringen können.

Wir Grüne fordern auch die Eltern auf, durch Bildung einer Elternversammlung und Wahl eines/r Elternvertreters/in ihren Forderungen gegenüber den Gemeinden Nachdruck zu verleihen. Denn gemeinsam können Eltern oft mehr erreichen, als einzeln kämpfen...



Kinderferienwoche

Als ausgebildete Montessori-Pädagogin leite ich auch heuer wieder zwei Kinderferienwochen in meinem Bauernhäusl in der Südoststeiermark.

Gemeinsames Programm sowie frei gewählte Aktivitäten kennzeichnen diese beliebten Wochen, in denen die ‚Greenhorns‘ Freunde finden, miteinander Spaß haben, Natur erleben, sich gemeinsam versorgen und Selbstständigkeit ausprobieren können. Höhepunkt sind jeweils mehrere Nachmittage mit der Schauspielerin Rita (1. Woche) oder mit dem Clown Luigi (2. Woche). In beiden Wochen gibt es darüber hinaus vielfältige Angebote wie Badenachmittage, gemeinsames Kochen, Grillen am Lagerfeuer, Tischtennis, Stelzengehen, Malen, Abschlussparty usw.

Zur Auswahl stehen:

Kreativwoche für 10- bis 14-jährige Teens vom 14. bis 19. Juli

Besonderheiten:

Theaterworkshop (Leitung: Dipl.-Schauspielerin Rita Hatzmann)

Ganztagsausflug nach Graz

Kreativwoche für 9- bis 12-jährige vom 21. bis 26. Juli

Besonderheiten:

Jonglieren mit Clown Luigi

Dino-Park mit Führung



Ort: Gemeinde Gnas, Bezirk Feldbach

Anreise: Bahnfahrt mit den Betreuerinnen von Ried über Wels und Linz

Unterkunft: 6-Bettzimmer und wahlweise Betten auf dem Dachboden

Ehrenamtliche Leitung: Maria Wageneder

Betreuung: Erfahrene Studentinnen für Kindergarten- und Hortpädagogik

Teilnahmebeitrag je Termin: Euro 190,-

jedes weitere Geschwister: Euro 155,- für Unterkunft, Verpflegung, Betreuung, Bastelmaterial, Eintritte, Ausflüge

Anreise extra

TeilnehmerInnenzahl: Mind. 8 und max. 17 Kinder

Anmeldung bis 10. Juni 2008

unter www.ooe.gbw.at

oder 07674 64218

Leitbild Ried – ein Zwischenstand

Der von uns initiierte Leitbildprozess startete im letzten Herbst. Zwei erfolgreiche Arbeitskreistrunden fanden statt und nun ist ein erster Zwischenbericht veröffentlicht worden, der auch auf unserer Homepage www.ried.gruene.at nachzulesen ist. Hier einige Auszüge von Leitsätzen aus diesem Zwischenbericht:

- Konzept entwickeln für eine freizeitorientierte Nutzung des Messegeländes
- Mehrfachnutzen für Rieder Parkanlagen schaffen
- Klares Bekenntnis zur Stärkung bzw. zum Erhalt der Innenstadt als multifunktionalen Lebens- und Wirtschaftsraum.
- Unterstützung einer aktiven Bewusstseinsbildung, dass „Innenstadtleben“ von vielen Faktoren abhängig ist (insbesondere Handel und Einkauf) und ein Stück gelebtes, traditionelles Kulturgut darstellt
- Attraktivierung der Treffpunkt-Funktion der Innenstadt (z.B. durch mehr Grün, durch Spieleinrichtungen für Kinder u. Jugend)
- attraktivere Nutzung mancher Erdgeschoßflächen
- Initiierung von Nutzungsänderungen und Investment durch die Initiative „Immobilien-Masterplan“
- Schaffung eines Klimas der sozialen Gerechtigkeit – Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung
- Förderung und Integration von Menschen mit Handicap – betreffend barrierefreie Infrastruktur, Begegnungsstätten und Kommunikation, Beratung und Betreuung
- Förderung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund – betreffend Wohnen, Ausbildung, Infrastruktur, Begegnungsstätten und Kommunikation, Beratung und Betreuung
- Schaffung von bestmöglichen Rahmenbedingungen für hohe Lebensqualität von älteren Menschen, Kindern und Familien betreffend Infrastruktur, Wohnen, Versorgung, Betreuung, Pflege
- Bestmögliche Aus- und Weiterbildungsqualität (sowohl Schulen als auch Erwachsenenbildung) betreffend Infrastruktur und Lehrbetrieb; Ansiedlung eines Fachhochschullehrgangs
- Verbesserung der Vernetzung bzw. des Networkings zwischen sozialen Einrichtungen bzw. Institutionen
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Jugendbetreuung und Politik. Wiederbelebung des Jugendparlaments
- Mehr Freizeit- und Spieleinrichtungen für die Gruppe der 10-14jährigen

Es gibt also viele gute Ideen zur Weiterentwicklung unserer Stadt. Sie werden noch angepasst und dann mit konkreten Umsetzungsideen angereichert. Und dabei ist

IHRE Mitarbeit gewünscht. Die weiteren Arbeitskreissitzungen finden im Ratssaal des Rathauses zu folgenden Terminen und Themen statt:

Arbeitskreise:

- 3. März: 15 Uhr Freizeit/Tourismus;
20 Uhr Verkehr/Stadtplanung
- 4. März: 18 Uhr Soziales;
20 Uhr: Wirtschaft
- 6. März: 18 Uhr Natur/Umwelt;
20 Uhr: Kultur

Nützen Sie die Chance, sich konstruktiv einzubringen!



GR Benno Wageneder Gemeindebudget



Mittelfristige Finanzplanung nennt sich das Zahlenwerk, das der Gemeinderat alljährlich zu erstellen und zu beschließen hat. Es ist Teil des Budgets der Stadtgemeinde.

Bis in das Jahr 2011 reichen die Prognosen und sie sprechen eine deutliche Sprache. Dem Finanzstadtrat bereiten sie vermutlich schon jetzt schlaflose Nächte.

2009 wird ein Abgang im ordentlichen Haushalt von 206.000 Euro vorhergesagt. Dieser Abgang steigt im folgenden Jahr auf 535.000, 2011 sogar auf 658.900 Euro!

Alles beruht auf der Annahme, dass sich das Verhältnis von Ertragsanteilen zu Pflichtausgaben weiter verschlechtert, der Krankenanstaltenbeitrag und die Umlage für den Sozialhilfeverband steigen und steigen...

Wenn unser Bürgermeister daher von einem nagelneuen Hallenbad mit Wellness-Oase und einem Bauhof an der Umfahrung spricht, dann träumt er laut. Finanzielle Wunder sind selten. Die Stadt müsste neue Geldquellen erschließen oder Familiensilber (etwa das Bauhofgelände) veräußern. 2009 ist ein Wahljahr und die Parteien werden neue Projekte in Aussicht stellen. Zu hinterfragen ist von den WählerInnen deren Finanzierbarkeit. Schließlich sollen wir uns keinen neuen Schuldenberg aufhäufen.

STOPP BURN-OUT

Wissen, Meinungen,
Hilfe und Tipps



Dieses handliche Leseheft der Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen Oberösterreich (AUGE) beleuchtet in verständlicher Form ein breites Spektrum von Fragen im Zusammenhang mit Burn-out.

Es enthält Adressen für Hilfe Suchende genauso wie Überlegungen zur Verantwortung von Unternehmen und Führungskräften. Zu Wort kommt auch Christian Aichmayr, Personalverantwortlicher in einer Behinderten-einrichtung, der 2001 selbst den totalen Zusammenbruch durchgemacht hat und sich seither intensiv mit dem Thema befasst.

Ein großer Teil der Broschüre zeigt praktische Möglichkeiten auf, wie man der Burn-out-Gefährdung bewusst entgegen steuern kann. Eine gelungene Anregung, sich in einer positiven Einstellung mit den „inneren und äußeren Antreibern“ auseinander zu setzen – und auch rechtzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn mann/frau sie braucht.

Diese 40-Seiten-Broschüre ist kostenlos und kann direkt bei der AUGE angefordert werden:

office@auge-ooe.at, Telefon 0732/739840; AUGE Oberösterreich, Landgutstraße 17, 4040 Linz.

Sie ist auch gratis in der Buchhandlung Bücherwurm, Bahnhofstr. 20, 4910 Ried, erhältlich.

Wärme

mit reinem Gewissen



ÖkoFEN
PELLETSHEIZUNG

Tel: 07751 20 110 oder bio-energie@aon.at

Die Grüne Landesseite

Internationaler Frauentag 2008

Situation der Frauen in Oberösterreich

Neu von zehn Teilzeitbeschäftigten in Österreich sind Frauen. Oberösterreichs Frauen arbeiten zu 46 Prozent in Teilzeit, damit befinden wir uns bundesweit an zweiter Stelle. Laut Wifo-Studie „Arbeitsmarktpolitik in Oberösterreich“ sind die Einkommensunterschiede in Oberösterreich mit 38 Prozent Differenz zwischen Männern und Frauen deutlich größer als im übrigen Österreich (32,7 Prozent). Die Ursachen hierfür liegen nicht nur in der Teilzeitarbeit, sondern auch in den Unterbrechungen der Erwerbsbiographie auf Grund von Betreuungsarbeit.

Chancengerechtigkeit am Arbeitsmarkt spiegelt sich auch im Anteil der Frauen in Führungspositionen wider. Kürzlich erreichte uns der EU-Genderbericht, wonach der Anteil von Frauen in Spitzenpositionen zwischen 2001 und 2006 in Österreich im Gegensatz zur EU insgesamt gesunken ist. Ein wahres Armutszeugnis und ein Beweis dafür, dass Frauenförderung in Österreich bis jetzt nichts als Lippenbekenntnis ist.

Wenn wir hier etwas ändern wollen, wird es nicht nur darum gehen, Frauen verstärkt technische Berufe schmackhaft zu machen. Es geht auch darum, Berufe, in denen Frauen tätig sind, finanziell und ideell

aufzuwerten, Rollenbilder zu verändern und die Arbeitswelt an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen. Eine Verkürzung der Regelarbeitszeit und weitgehende Arbeitszeitautonomie würden den notwendigen Spielraum für die Umverteilung der unbezahlten Arbeit zwischen Männern und Frauen schaffen. Das skandinavische Beispiel zeigt uns auch, dass das Bereitstellen öffentlicher Dienstleistungen eine hohe Frauenerwerbsquote ermöglicht.

Mit ein bisschen Gleichstellung hier und da ist es jedenfalls nicht getan. Wir fordern ein Recht auf Pflege, ein Recht auf Kinderbetreuung und Geschlechter-Parität bei der Besetzung von Spitzenpositionen sowohl im öffentlichen Dienst als auch in der Privatwirtschaft!

Doris Eisenriegler,
3. Präsidentin des Oö. Landtages

Sa. 8. März 2008

10. Frauenfilmnacht: „Persepolis“
Mehr Termine zum Internationalen Frauentag: www.ooe.gruene.at/termine



PERSEPOLIS-DEFILMIDE

Die Grünen Frauen OÖ

„Frauensolidarität ist grenzenlos!“

Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen des Lebens zu erreichen, ist das Ziel – den Weg dorthin zu ebnen und zu gehen ist das Anliegen der Grünen Frauen OÖ. Dieses Anliegen gilt über unser eigenes Umfeld hinaus, weltweit unterliegen Frauen Diskriminierungen und Benachteiligungen – daher: Frauensolidarität ist grenzenlos. Unter dieses Motto stellt die Teilorganisation Die Grünen Frauen OÖ die diesjährige 10. Frauenfilmnacht, anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März. Gezeigt wird der Film „Persepolis“, der die Geschichte einer jungen Frau erzählt, die in spielerischer Rebellion dem iranischen System und dem traditionellen Bild der Frauen trotzt und dadurch

sich und ihre Familie in Gefahr bringt. Das Engagement für diskriminierte Frauen endet nicht an den Grenzen Österreichs. Nach Berechnungen der UNO werden weltweit 70% aller Arbeiten, bezahlte sowie unbezahlte, von Frauen geleistet, jedoch erhalten sie nur 10% des gesamten weltweiten Einkommens und besitzen nur 1% (!) des globalen Vermögens. Weiters sind 75% der als arm definierten Menschen dieser Welt weiblich und 80% aller Kriegesopfer sind Frauen. Nur 30% aller Frauen dieser Welt werden für ihre Arbeit bezahlt. Das Phänomen des „working poor“, also Armut trotz Arbeit, trifft ebenfalls vermehrt Frauen. Viele Gründe, den frauenpolitischen Blick auch in die Ferne zu richten, hat doch unser Handeln, unsere Konsumgewohnheiten hier starken Einfluss auf

die Arbeits- und damit Lebensbedingungen von Frauen in ärmeren Ländern dieser Welt. Aber auch hier, in unserem direkten Umfeld ist Solidarität mit Migrantinnen gefragt, die zum großen Teil in prekären Arbeitsfeldern tätig sind, wenig bis keine soziale Absicherung haben und zumeist in völliger Abhängigkeit vom Ehemann leben.

Maria Buchmayr,
Sprecherin der Grünen Frauen OÖ

Nähere Infos zu politischen Inhalten, Veranstaltungen und Akteurinnen der Grünen Frauen OÖ unter

www.frauen.ooe.gruene.at

Am Anfang stand Protest

Protest gegen das Atomprogramm der Regierung. Protest gegen Straßenbauten, gegen Landschaftszerstörung, gegen Zersiedelung. Kritik an der Industrie, an der Technik- und Wachstumsgläubigkeit. „Einmal kein Fortschritt, das wär' einer!“ lautete einer der Slogans. Damals, am Beginn der Geschichte der Grünen.

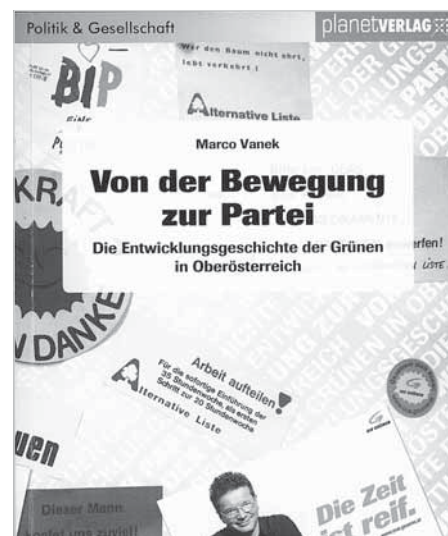
„Von der Bewegung zur Partei“ heißt der Titel jenes Buches, das – in nunmehr zweiter Auflage – vor kurzem im planetverlag erschienen ist und in dem der Werdegang der oberösterreichischen Grünen aufgezeigt wird. Dr. Marco Vanek, Jahrgang 1968, ist der Verfasser interessanter Kapitel und Sammler vieler Daten, kurz: er ist für Inhalte verantwortlich, von denen wir meinen, dass sie auch über die „Grünzene“ hinaus bekannt gemacht werden sollen. Dazu leisten wir mit unserem Grünspecht einen Beitrag. Mit jenem Grünspecht, der seit 1986 wichtige Informationsaufgaben erfüllt und der mit den Rieder Grünen untrennbar verbunden ist.

Die Rieder Grünen gibt es schon seit 1985 und sie spielten nach Vaneks Meinung im Parteibildungsprozess eine wichtige Rolle, denn trotz der verlorenen Landtagswahl konnten sich die Grün-Alternativen – so hießen wir damals – als politische Kraft in Oberösterreich etablieren. Der Einzug in die Gemeinderäte von Linz, Wels, Steyr, Gmunden, Traun und Ried war mitentscheidend für den politischen Weiterbestand der Landesorganisation. Ohne den kommunalpolitischen Rückhalt wäre es viel schwieriger gewesen, eine landesweite Parteistruktur aufzubauen. Dies ist mittlerweile halbwegs gelungen. Weiße – statt grüne – Flecken in vielen Gemeinden zeigen aber auch, dass es noch viel zu tun gibt um dem seinerzeitigen alternativen Anspruch, von unten nach oben zu wachsen, gerecht zu werden. „Oben“ sind wir ja ganz ordentlich gewachsen, in Oberösterreich sogar bis in die Landesregierung hinein. Inwieweit dem „Ideenrausch der frühen 80er Jahre“, unter dem manch großer Entwurf entwickelt wurde, die richtige Umsetzung folgte, mögen die WählerInnen beurteilen. Alles, was anders hätte werden sollen, wurde nicht anders. Weder in Oberösterreich noch weltweit. Oder ist die Welt heute besser? Ist sie ökologischer, antikapitalistischer, emanzipatorischer, friedlicher, solidarischer geworden?

„In den fast zwei Jahrzehnten grünen Tuns auf allen parlamentarischen Ebenen hat sich das politische Umfeld genauso verändert wie die Grünen selbst. Sehr schnell haben sich die Grünen an die parlamentarischen Mechanismen und ihre Sachzwänge angepasst und das nicht immer ganz freiwillig“, wie Marco Vanek feststellt und warnt: „Die Grünen müssen sich auch in Zukunft auf ihre Wurzeln beziehen, um nicht beliebig austauschbar zu werden. Freilich werden sie di-

es nicht mehr ausschließlich tun können, sondern müssen auch immer wieder neue gesellschaftspolitische Fragen stellen. Und um nicht ganz vom Alltag des Regierens gefangen genommen zu werden, bedarf es geeigneter Reflexionsmöglichkeiten, um das eigene Tun im gesellschaftlichen Kontext zu orten und wenn notwendig, neu auszurichten.“

Das heißt konkret: „Die Grünen müssen sich als Partei auch in Zukunft auf die Bewegung, also auf die Ökologiebewegung, beziehen und berufen, um nicht von der Bildfläche zu verschwinden. Sie werden es aber nicht mehr ausschließlich tun können, sondern auch neue gesellschaftspolitische Fragen (soziale Frage, Demokratie- und Menschenrechtspolitik) in ihre Politik miteinbeziehen.“



Die Grünen - 10 Jahre im Landtag

*Die Grünen? Was für ein Verein. Die sagen doch zu allem nein!
Wer diese überlegt zu wählen, soll erst mal seine Sinne zählen.*

*So dachte damals, das ist wahr, fast die gesamte Wählerschar.
Nicht nur in diesem Bundesland, auch anderswo, das ist bekannt.*

*Den Grünen war das kein Problem, sie stritten sich trotz alledem.
Worüber, das war nicht so wichtig, die Mehrheit aber sagte, richtig!*

*Wir haben Recht, ist das nicht toll? Nun, Leute, nehmt uns doch für voll.
Wir würden gerne kandidieren, und später einmal mitregieren.*

*Noch dauerte es eine Weile, das Volk, es hatte keine Eile.
Doch immerhin, es schritt zur Tat und wählte zum Gemeinderat*

*die ersten Grünen, voll Vertrauen, das war erst einmal zu verdauen.
Sechs Jahre sind ja ganz schön lang, und manchen wurde angst und bang.*

*Doch es ging gut und bald geschah, wonach sich jedeR sehnen sah:
das Tor zum Landtag wurde frei und Grüne kamen: eins, zwei, drei.*

*So war ein nächstes Ziel erreicht, doch war es ganz und gar nicht leicht,
sich neu zu positionieren, und Schritt für Schritt zu etablieren.*

*Doch wieder ging es ziemlich gut, und davor zieht man gern den Hut,
weil bei der nächsten Landtagswahl sich fast verdoppelte die Zahl.*

*Ein Landesrat kam auch dazu, mit Monsterkompetenzen, puh!
Ganz selten nur wird ihnen fad, dafür sich schneller dreht das Rad,
weil sich so vieles ständig regt, seitdem Verantwortung man trägt.
So heißt das, wenn man mitregiert, und hofft, dass man ja nicht verliert*

*die Nerven und die nächste Wahl, denn das, das wär' schon eine Qual.
Laut Meinungsforschung steht's nicht schlecht, die Grünen haben oftmals Recht.*

*Ein Schnitzer kann schon mal passieren, so ist das halt beim Mitregieren.
Man wird damit auch wieder g'scheiter, steigt höher die Erkenntnisleiter.*

*Wohin die Reise künftig geht, liegt auch am Wind, woher er weht.
Nicht nur in Brüssel oder Linz, da fragen manche Leute, „Spinnt's?“*

*Wie etabliert wollt ihr denn sein? Schenkt reinen Wein den Menschen ein.
Die Wahrheit, die ist niemals schlecht und Menschen haben drauf ein Recht.*

*Die nächste Wahl, die kommt ja bald, und auch die Frage: Wer ist alt?
Und: Gibt's für Junge einen Platz? Und: Ist es eh nicht für die Katz,*

*wenn man halt auch mal kritisch ist und die Geschichte nicht vergisst?
Woher man kommt, wohin man will, neben Prozenten und Promill',*

*ein paar Prinzipien erwähnt, und hofft, dass die Partei nicht gähnt.
Wenn man mal sagt mit vollem Recht, „So ein Blödsinn, das war schlecht!“*

*Vielmehr tut den Grünen gut: Nicht nur Ruhe, sondern Mut.
Der Mut zur Wahrheit, zur Kritik, denn auch das ist Politik!*

Wolfgang Pirker

Nachbarschaftshilfe - gut organisiert Termine

Unter dem Motto „Hilfe kann (sich) jeder leisten“ findet am **12. März 2008 um 19.30 Uhr im Sparkassen-Stadtsaal Ried i.l. die Startveranstaltung von TIMESOZIAL statt, einer organisierten Nachbarschaftshilfe auf Zeitbasis: Wer anderen 1 Stunde hilft, erhält einen Zeitgutschein und kann damit wieder 1 Stunde Hilfe beziehen.**

Immer mehr Menschen brauchen Hilfe und Unterstützung. Die Vereinsamung schreitet voran. Durch die wachsende Zahl von SeniorInnen wird der Bedarf nach mobiler Hilfe zu Hause bis 2020 um das ca. 3-fache ansteigen (Vorarlberger Landesregierung). Auch die junge Generation ist vermehrt dem Druck ausgesetzt, Beruf und Familie parallel zu organisieren.

Auf der anderen Seite gibt es viele, die sich in Form freiwilliger Hilfsdienste („kleine Dienste - große Hilfe“) gerne sinnvoll betätigen würden. Ein nachbarschaftliches Tauschnetzwerk mit bereits 1.500 Mitgliedern ist in Vorarlberg mit großem Erfolg im Aufbau, und wird dort von der Landesregierung unterstützt. Dies hat sich im Innviertel eine Gruppe engagierter Menschen zum Vorbild gemacht und das Zeittauschnetzwerk **TIMESOZIAL** ins Leben gerufen.

Bei der Startveranstaltung von **TIMESOZIAL** am 12. März 2008 im Stadtsaal Ried haben Besucher die Chance, gleich erste Kontakte zu knüpfen und sogar sofort Hilfe zu finden. Jeder kann mitmachen und profitieren.

TIMESOZIAL will die Nachbarschaftshilfe durch moderne und gerechte Stundenabrechnung wiederbeleben und ein soziales



Netzwerk für Jung und Alt aufbauen. Die Pensionistin Maria betreut z.B. die Kinder von Eva. Eva hilft Otto im Haushalt. Otto repariert das Mofa von Peter und Dinge, die bei Maria kaputt gehen. Peter mäht bei Maria den Rasen und hilft Otto am Computer...

Jede/r kann die Tätigkeiten einbringen, die er/sie besonders gut kann oder gerne tut, und erhält dafür Hilfe bei Aufgaben, mit denen er/sie überfordert ist - mit gutem Gewissen, da sich Geben und Nehmen die Waage halten. Man kann aber auch Zeit verschenken an Menschen die vermehrt Hilfe brauchen, z.B. an Alleinerziehende oder in Krankheits- und Notfällen - sogar an Nichtmitglieder.

TIMESOZIAL wird unter anderem von den Bezirkshauptleuten Ried und Schärding, dem Bürgermeister Rieds, der Gesunden Gemeinde Ried und Landtagsabgeordneten unterstützt. „Grundsätzlich stehe ich als Politikerin dazu, dass die öffentliche Hand ein soziales Netz für Menschen, die Unterstützung brauchen, bieten soll. **TIMESOZIAL** bietet darüber hinaus die Möglichkeit sich sozial zu engagieren und selber Hilfe zu erhalten. Ich wünsche mir, dass **TIMESOZIAL** zu einem großen Netzwerk im Innviertel heranwächst,“ so LABg. Maria Wagender.

TIMESOZIAL bringt individuelle Fähigkeiten und Bedürfnisse in der Nachbarschaft zusammen. Informieren Sie sich und lassen Sie sich bei der Startveranstaltung überraschen!

Kontakt: DI Tobias Plettenbacher, 4910 Ried, Schönauerweg 6, Tel. 07752/ 84322
Mail: plettenbacher@timesozial.org
Nähere Infos: www.timesozial.org

„40 Jahre Migration“

Diese äußerst sehenswerte Ausstellung ist derzeit im Franziskushaus zu betrachten.

Die Veranstalter, das Integrationsbüro der Volkshilfe und dessen Kooperationspartner (EIKi, Treffpunkt der Frau, Jugendbetreuer, Franziskushaus), haben Fotos und Geschichten zusammengetragen, die illustrieren sollen, wer denn diese „Gastarbeiter“ waren, warum sie nach Österreich gekom-



men sind und wie sie jetzt hier leben und sich integriert haben.

Zahlen und Statistiken ergänzen die persönlichen Berichte und zeigen, wie sich die Bevölkerung in Ried zusammensetzt, aus welchen Ländern die MigrantInnen kommen und wie sich der Zuzug seit dem zweiten Weltkrieg entwickelt hat.

Die Veranstalter sehen Migration als Chance, den rückläufigen Geburtenraten und den damit entstehenden Problemen zu begegnen und wollen auch den MigrantInnen, die mit ihrer Arbeit den Wohlstand in Österreich mit geschaffen haben, eine Plattform geben.

Zur Eröffnung kamen 120 Leute, die das bunte Rahmenprogramm mit Lesungen, Musik und Tanz sowie ein üppiges Buffet mit internationalen Köstlichkeiten genießen konnten.

Die Ausstellung ist nach telefonischer Anmeldung (07752/82742 oder 71144) noch bis 7. März zu besichtigen und wird für Schulklassen oder Gruppen auch mit einer Führung angeboten.

1. 3., 15 Uhr: AK Ried Benefizparty für Straßenkinder im Kongo mit Musik, Tanz, Theater, Buffet, Tombola, ...

3., 4. und 6. März, Ratssaal des Rathauses: Leitbildarbeitskreise (s. Seite 5)

7. 3.: Infonachmittag zum Thema Osteoporose (Gesunde Gemeinde)

8. 3. GRÜNER Frauenfilmabend im Starmovie Ried-Tumeltsham (s. Ankündigung)

7.- 9. 3. Energiesparmesse: Das ÖBB-Messticket verbindet Bahnreise und ermäßigten Eintritt.



12. 3., 19.30 Uhr, Sparkassen-Stadtsaal: TimeSozial Startveranstaltung

13. 3.: Vortrag zum Thema „Suizid/Suizidprävention“ (Gesunde Gemeinde)

27. 3., 18.30 Uhr: Gemeinderatssitzung; die Tagesordnung wird eine Woche vorher auch auf unserer Homepage www.ried.gruene.at zu finden sein.

1. 4., 14.00 Uhr: Spatenstich für das Rieder Geothermieprojekt an der Umfahrung beim Bermudadreieck (nach Hofer-Markt) Unter den Anwesenden wird EIN JAHR GRATIS-WÄRME (10.000 kWh) verlost!

10. 4.: Vortrag zum Thema „Depression“

6. Familienbachwanderung

5. April 2008, 14 Uhr, Neuhofen: Familien-Bachwanderung der Rieder GRÜNEN an der Oberach mit Prof. Rupert Lenzenweger, Michael Hohla, Johanna Samhaber, Mag. Heinrich Hable und Dr. Gerhard Neuwirth.

